

tungsgebäudes selbst, wurde der Postautowarterraum obsolet und erhielt 2008 eine andere Funktion, was zum Verlust dieses Kunstwerkes führte. Der zweite Beitrag von Josef Schädler am Post- und Verwaltungsgebäude Vaduz findet sich an der Westseite des Aeule-Geschosses. Dieses Geschoss wurde bis vor Kurzem vom Postbetrieb Vaduz für die An- und Auslieferung der Paket- und Briefpost benutzt. Diese Funktion regte Josef Schädler an, die gesamte Westwand mit kubischen Formen zu bemalen, die an «Pakete und Briefe erinnern und in einer Bewegungskomposition symbolisch die Funktion der Post betonen» sollen. Es ist Auftrag des Staates als Bauherr und Eigentümer dieser Baute, wenigstens diesen Kunstbeitrag Schädlers dauerhaft zu erhalten. Beide Beiträge zu Kunst am Bau wurden 1976 entworfen und ausgeführt.

Im Gemeindezentrum Triesen konnte Josef Schädler ab 1978 zwei Projekte ausführen. Im Gemeindesaal führte er an der westlichen Innenwand eine reliefartige Skulptur aus, die mit fröhlichen Farben und fünf Orgelpfeifen aus der alten Kirche Triesen auf die Themen Gemeinschaft, Harmonie und Musik hinweisen. Ein wichtiger Beitrag integraler «Kunst am Bau», der die Bedeutung und die räumliche Qualität dieses Saales unterstreicht. Mit dem Südtrakt des Gemeindezentrums setzte sich Josef Schädler sehr intensiv auseinander. Auf der Südfassade leuchtet – regengeschützt durch ein Vordach – eine über die ganze Fassade entwickelte streifenartige Wandmalerei, die sich früheren Alltagsthemen widmet: Das Thema «Rheinholzer» zeigt, wie ein Mann und eine Frau mit einem Karren gestrandetes Holz aus dem Rheinbett ziehen. Abstrakt gemalte Kieselsteine und Pflanzen ergänzen diese bildnerische Erzählung. Eine Fensterumrandung stellt mit dem Thema der «Feldarbeit» ebenfalls einen Ausschnitt aus dem früheren Dorfleben dar. Die damalige Armut der Bevölkerung soll zum Nachdenken anregen. Dieser Bezug zu einem Teil des Dorflebens, das für viele kaum noch in Erinnerung ist, wird in dieser Arbeit Schädlers inhaltlich und künstlerisch treffend aufgezeigt. In ähnlicher Weise schmückt die Ostfassade ein Wandbild mit einer Darstellung zum Bauhandwerk. Beim Laubengang zur Erschliessung der dahinter liegenden Arztpraxis befindet sich ein langgezogenes Wandbild, das die Fenster dieser Fassade zusammenbindet. Mit der figürlichen Malerei von Pflanzen soll auf die vielfache Heilwirkung von Pflanzen in der Medizin verwiesen werden. Alle diese Wandmalereien korrespondieren in Form und Farbe miteinander. Sie greifen gestalterisch Vorgaben der Architektur auf und fördern mit ihren fröhlichen Farben und ihrer bildhaften Lesbarkeit die Auseinandersetzung mit der Triesner Geschichte. Bei der energetischen Sanierung des Gemeindezentrums ist die Verantwortung des Bauherrn und der Baufachleute gefordert, dass diese wertvollen Beiträge zur Kunst am Bau geschützt und der Nachwelt erhalten werden.

